



Winfried Ulrich (Hrsg.)

# Deutschunterricht in Theorie und Praxis (DTP)

# 4

Schriftlicher  
Sprachgebrauch  
Texte verfassen

FHNW-AG (Windisch)



EM000008012627

Helmuth Feilke  
Thorsten Pohl  
(Hrsg.)

**Deutschunterricht  
in Theorie und Praxis**

**DTP**

**Handbuch zur Didaktik der deutschen Sprache  
und Literatur in elf Bänden**

herausgegeben von

Winfried Ulrich

**Band 4**



Schneider Verlag Hohengehren GmbH

**Schriftlicher Sprachgebrauch**

**Texte verfassen**

herausgegeben

von

Helmuth Feilke

Thorsten Pohl



Schneider Verlag Hohengehren GmbH

**Umschlag:** PE-Mediendesign, Elke Boscher, 88521 Ertingen

Leider ist es uns nicht gelungen, die Rechteinhaber aller Texte und Abbildungen zu ermitteln bzw. mit ihnen in Kontakt zu kommen.

Berechtigte Ansprüche werden selbstverständlich im Rahmen der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier (chlor- und säurefrei hergestellt).

#### Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: 978-3-8340-0503-8

Schneider Verlag Hohengehren, Wilhelmstr. 13, D-73666 Baltmannsweiler  
Homepage: [www.paedagogik.de](http://www.paedagogik.de)

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52a UrhG: Weder das Werk noch seine Teile dürfen ohne vorherige schriftliche Einwilligung des Verlages öffentlich zugänglich gemacht werden. Dies gilt auch bei einer entsprechenden Nutzung für Unterrichtszwecke!

© Schneider Verlag Hohengehren, 73666 Baltmannsweiler 2014  
Printed in Germany – Druck: Djurcic, Schorndorf

## Inhaltsverzeichnis

**Vorwort des Herausgebers des Handbuchs  
„Deutschunterricht in Theorie und Praxis“** . . . . . IX

**Vorwort der Herausgeber dieses Bandes** . . . . . XIII

## A Geschichte und Entwicklung

A1 Geschichte schulischen Schreibens  
von *Ulf Abraham* . . . . . 3

## B Konzeptionelle und empirische Grundlagen

B1 Begriff und Bedingungen literaler Kompetenz  
von *Helmuth Feilke* . . . . . 33

B2 Schreibkompetenz: Pragmatik und Grammatik der Textstruktur  
von *Ludger Hoffmann* . . . . . 54

B3 Schreibkompetenz und Schreibprozess  
von *Arne Wrobel* . . . . . 85

B4 Entwicklung der Schreibkompetenzen  
von *Thorsten Pohl* . . . . . 101

## C Kompetenzbereiche und Unterrichtsziele

### CI Schulstufenaspekt

C1 Schreiben in der Grundschule  
von *Swantje Weinhold* . . . . . 143

C2 Schreiben in der Sekundarstufe I  
von *Viola Oehme* . . . . . 159

C3 Schreiben in der Sekundarstufe II  
*von Angelika Steets* . . . . . 178

C4 Schreiben in der Zweitsprache *Deutsch*  
*von Kirsten Schindler / Gesa Siebert-Ott* . . . . . 195

**CII Form- und Funktionsaspekt**

C5 Schriftliches Erzählen  
*von Sören Ohlhus* . . . . . 216

C6 Schriftliches Berichten  
*von Helmuth Feilke* . . . . . 233

C7 Schriftliches Beschreiben  
*von Jakob Ossner* . . . . . 252

C8 Schriftliches Instruieren  
*von Thomas Bachmann* . . . . . 270

C9 Schriftliches Argumentieren  
*von Thorsten Pohl* . . . . . 287

C10 Schriftliches Referieren  
*von Torsten Steinhoff* . . . . . 316

C11 Lernen durch Schreiben  
*von Torsten Steinhoff* . . . . . 331

**D Methodenaspekte**

D1 Prozessorientierung und Methoden des Schreibunterrichts  
*von Jürgen Baurmann* . . . . . 349

D2 „Kreatives“ und „poetisches“ Schreiben  
*von Ulf Abraham* . . . . . 364

D3 Schreiben und grammatische Sprachreflexion  
*von Peter Klotz* . . . . . 382

D4 Schreiben zu Texten  
*von Werner Knapp* . . . . . 399

D5 Gemeinsames Schreiben  
*von Katrin Lehnen* . . . . . 414

D6 Schreibdidaktik und neue Medien  
*von Katrin Lehnen* . . . . . 432

**E Unterrichtsforschung und Kompetenzförderung**

E1 Unterrichtliches Schreiben und Kompetenzentwicklung  
*von Sabine Schmölzer-Eibinger* . . . . . 453

E2 Selbstreguliertes Schreiben: Modelle, Prozesse und Anwendungen  
*von Cornelia Glaser / Joachim Brunstein* . . . . . 465

**F Erfolgskontrollen und Leistungsmessung**

F1 Bildungsstandards und Schreibaufgaben  
*von Michael Becker-Mrotzek* . . . . . 481

F2 Schreibleistungen bewerten und beurteilen  
*von Michael Becker-Mrotzek* . . . . . 501

F3 Großuntersuchungen zur Schreibleistungsmessung  
*von Astrid Neumann* . . . . . 514

**G Exemplarische Unterrichtsmodelle**

G1 Spannend erzählen  
*von Wolfgang Menzel* . . . . . 535

G2 Formulierungen überarbeiten  
*von Brigitte Seidel* . . . . . 547

G3 Schreiben im Projekt am Beispiel von Barock und Aufklärung  
*von Inge Blatt* . . . . . 566

**Register** . . . . . 585

SABINE SCHMÖLZER-EIBINGER

## E1 Unterrichtliches Schreiben und Kompetenzentwicklung

### 1 Einleitung

Schreibentwicklung vollzieht sich als ein Prozess der Erweiterung, Ausdifferenzierung und Integration von individuellen Kompetenzen und ist eingebettet in soziale und kulturelle Kontexte. Welchen Einfluss hat der Unterricht auf die Schreibentwicklung? Können Schreibfähigkeiten durch bestimmte Lernkontexte, didaktische Verfahren und Aufgaben im Unterricht gefördert werden? Diese Fragen sind letztlich nur anhand empirischer Studien zu klären, die das komplexe Bedingungsgefüge von Lehr- und Lernprozessen berücksichtigen und die Unterrichtssituation selbst als zentralen Einflussfaktor der Schreibentwicklung betrachten und analysieren.

Was ist unter dem Begriff Kompetenz überhaupt zu verstehen? Kompetenz ist eine kreative menschliche Disposition, die auf der Fähigkeit eines Individuums beruht, problemlösend zu handeln. Die Betonung des aktiv handelnden und problemlösenden Individuums charakterisiert auch die derzeit gängige Kompetenzdefinition von Weinert (2001), der Kompetenzen versteht als „bei Individuen verfügbare oder durch sie erlernbare kognitive Fähigkeiten und Fertigkeiten, um bestimmte Probleme zu lösen, sowie die damit verbundenen motivationalen, volitionalen und sozialen Bereitschaften und Fähigkeiten, um die Problemlösungen in variablen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll nutzen zu können“ (ebd., 27f.).

Kompetenzen bilden sich *durch* und *in* Kontexten des Handelns – Handlungskontexte sind Lernkontexte (Feilke 2010b). Für die Didaktik stellt sich damit die Frage, welche Lernkontexte besonders gut dazu geeignet sind, Handlungsanforderungen im Unterricht erkennbar zu machen und die Kompetenzen der Lernenden zu fördern. Welche Unterrichtsmodelle, -verfahren und Aufgaben sind es daher, die die Schreibentwicklung der SchülerInnen besonders anregen? Um diese Fragen zu klären, müssen die erwerbskritischen Faktoren der Schreibentwicklung in Erfahrung gebracht und didaktisch in den Blick genommen werden (Feilke 2010b).

Im Folgenden werden Studien beschrieben, die auf erwerbsrelevante Faktoren der Schreibentwicklung fokussieren und didaktische Möglichkeiten für den Unterricht in der Schule vorstellen, die die Schreibentwicklung der Lernenden auf besondere Weise fördern. Im Zentrum stehen dabei Studien und Interventionen zum prozessorientierten Schreibenlernen und zur Förderung komplexer Schreibfähigkeiten.

- Pätzold, Margita: Frühe literale Textkompetenz. In: Feilke, Helmuth/Schmidlin, Regula (Hrsg.): Literale Textentwicklung. Frankfurt/M.: Lang 2005, 69–91
- Piolat, Annie/Roussey, Jean-Yves/Gombert, Anne: The Development of Argumentative Schema in Writing. In: Andriessen, Jerry/Coirier, Pierre (Hrsg.): Foundations of Argumentative Text Processing. Amsterdam: Amsterdam University Press 1999, 117–137
- Roussey, Jean-Yves/Gombert, Anne: Écriture en dyade d'un texte argumentative par des enfants de 8 ans. In: Archives de Psychologie 60 (1992), 297–315
- Schmörlzer-Eibinger, Sabine: Lernen in der Zweitsprache. Grundlagen und Verfahren der Förderung von Textkompetenz in mehrsprachigen Klassen. Tübingen: Narr 2008
- Weinert, Franz E.: Vergleichende Leistungsmessung in Schulen – eine umstrittene Selbstverständlichkeit. In: ders. (Hrsg.): Leistungsmessungen in Schulen. Weinheim, Basel: Beltz 2001, 17–31
- Weinhold, Swantje: Text als Herausforderung. Zur Textkompetenz am Schulanfang. Freiburg/Br.: Fillibach 2000
- Winter, Claudia: Traditioneller Aufsatzunterricht und kreatives Schreiben. Eine empirische Vergleichsstudie. Augsburg: Wißner 1998
- Zammuner, Vanda Lucia: Individual and Cooperative Computer-Writing and Revising: Who Gets the Best Results? In: Learning and Instruction 5 (1995), Heft 2, 101–124

CORNELIA GLASER / JOACHIM BRUNSTEIN

## E2 Selbstreguliertes Schreiben: Modelle, Prozesse und Anwendungen

### 1 Schreiben aus kognitionspsychologischer Perspektive

#### 1.1 Kognitive Schreibmodelle

Ein richtungweisendes Modell kompetenten Schreibens, an dem sich bis heute viele Ansätze zur Schreibförderung orientieren, haben Hayes und Flower (1980) vorgelegt. In diesem Modell werden Planungs-, Übersetzungs- und Revisionsprozesse als drei Grundkomponenten kompetenten Schreibens voneinander unterschieden. Das Zusammenspiel dieser Teilprozesse wird von einer metakognitiven Instanz, dem so genannten Monitor, überwacht, gesteuert und koordiniert. Dieses Modell und seine Weiterentwicklungen (z. B. Hayes 1996, Kellogg 1996) beruhen auf folgenden Annahmen (zu einem Überblick s. Alarmagot/Chanquoy 2001):

Bei der **Planung** zu Beginn der Textproduktion geht es darum, Ideen zu Inhalt, Struktur sowie kommunikativen Aspekten des zu verfassenden Textes zu entwickeln. Die Resultate dieses Planungsprozesses können beim Schreibenden als nonverbale Vorstellungsbilder bis hin zu einzelnen Propositionen repräsentiert sein. Zur Planung eines Textes gehören folgende Aktivitäten (Hayes/Flower 1980, Scardamalia/Bereiter 1987): Abrufen inhalts- und diskurspezifischer Wissensseinheiten aus dem Langzeitgedächtnis und Aufbau einer konzeptuellen Repräsentation des auszudrückenden Sinngehaltes für den zu verfassenden Text (Generieren abstrakter Ideen); Auswahl zentraler Ideen und Aufbau logisch-semanticischer Relationen (Ordnen und Verknüpfen abgerufener Inhalte); Bildung von Schreibabsichten, die gleichzeitig als Richtlinien und als Bewertungskriterien beim Schreiben dienen (Zielsetzung).

Zu den **Übersetzungsprozessen** gehören das Formulieren und die motorische Umsetzung von Wörtern in Schriftzeichen (Berninger/Swanson 1994). Hierfür bedarf es sowohl einer Aktivierung von syntaktischen Strukturen und Wörtern im mentalen Lexikon als auch solcher Aktivitäten, welche der sachlogischen Verknüpfung zwischen Sätzen und Textabschnitten dienen (Kohärenzbildung). Das **Revidieren** umfasst die drei Subkomponenten Problemevaluation, Strategieauswahl und Strategieausführung, die in ihrer Anwendung und in ihrem Zusammenwirken von dafür relevanten Wissensstrukturen (z. B. konditionales Strategiewissen) gestützt werden. Dafür sind folgende Prozesse kennzeichnend (Hayes et al. 1987): Abgleich der Repräsentationen des aktuell produzierten Textes mit dem abgespeicherten Diskursplan und dem Wissen zu Bewertungsstandards